

## HEIMATBRIEF 1975



Eig. F. F. B. mit der  
1975

### Hausach im Kinzigtal

Ich lieb' dies Land, den Berg, den Schnee,  
Den Baum, den Mensch und was ich seh'.  
Behüt', o Gott, dies alles hier  
Von deinen Wundern leben wir.

E.F.B.

Liebe, verehrte Hausacher und Einbacher daheim und in aller Welt

Lasset uns verweilen

Das Kind. Aus dem Rest eines Sandhaufens vor meinem Häuslein spielte im letzten Sommer ein kleines Mädchen. Im Vorbeigehen sah mich das Kind fragend an, ob es hier im Sande spielen darf.

Das Mädchen war so schön und lieb anzusehen. In seinen blonden Haaren trug es ein Margaritenkränzlein, seine blauen, großen Augen leuchteten auf mich gerichtet und durch seine kleinen Hände rieselte der feine Sand. Ein Kind sollte man sein, ging es mir plötzlich durch den Kopf, und ohne zu wollen, bückte ich mich und rührte mit meiner Hand in dem Sandhaufen. Das Kind freute sich und lachte mit mir. Eine ältere Dame trat herzu und frug mich, ob ich im Sandhaufen etwas verloren hätte, und ohne zu überlegen, sagte ich: "Ja, meine Kindheit!" Die Dame schüttelte ihren Kopf - und ich auch.

Der Heilige. Der Apostel Johannes spielte als alter Mann im Sand am Meeresstrand mit einer Schar kleiner Vögel. Als seine Jünger und Weggenossen ihn sahen, waren sie überrascht, weil der von ihnen hochgeachtete Apostel sich solch unweltlichen und äußerlichen Beschäftigungen hingab. Sie meinten, er solle beten und über die letzten Geheimnisse Gottes und der Welt nachdenken.

Johannes sah seine ratlosen und verwirrten Freunde an und sagte: "Gebt mir einen Bogen. Was geschieht, wenn der Bogen dauernd gespannt ist?" Alle antworteten: "Er reißt." "Seht ihr, so ist es mit einem Menschen. Wenn er seinen Geist dauernd belastet oder seinem Körper keine Ruhe gönnt."

Diese Legende ist alt und besagt, das belanglose Spiel ist ein Entspannen des Körpers und des Geistes. Vom Spiel kann gesagt werden, wenn es als solches eine Tätigkeit um des Tätigseinswillen getan wird, ist es sinnvoll, aber vollkommen zweckfrei.

Der Gelehrte. Der große Denker Archimedes zog spielerisch Kreise in den Sand und sprach: "Stört mir meine Kreise nicht!"

Scheint nicht immer das Wesentliche im "unnützen" Spiel zu liegen?

Wir abgehetzte Menschen nehmen uns heute leider so wenig Zeit für das Wesentliche, weil uns zu viele unwesentliche Dinge beschäftigen und beanspruchen.

Lasset uns verweilen !

Dies, liebe Heimatbriefleser möge ein kleiner Wegweiser für das Jahr 1976 sein.

Ihre Heimatbriefschreiber:

Eugen Falk-Breitenbach

Helmut Selter

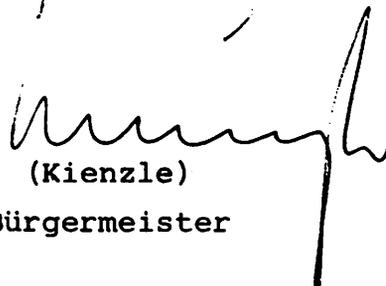
Liebe Hausacher in aller Welt!

Dank der Mitarbeit von Herrn Eugen Falk-Breitenbach und Herrn Helmut Selter konnte auch der Heimatbrief 1975 nun herausgegeben werden. Er soll aussagen, was sich im Laufe des Jahres in Hausach so alles getan hat. Wir alle sind froh, daß nun die großen Baumaßnahmen in unserer Hauptstraße, welche 1972 begonnen wurden, im großen und ganzen so beendet werden konnten, daß keine Verkehrsstauungen mehr auftreten. Die ganze Bürgerschaft und alle diejenigen, welche unsere Stadt durchfahren mußten, haben diese Erschwernisse in Kauf nehmen müssen. Wir danken allen für das große Verständnis. Aber auch auf anderen Gebieten hat sich im Laufe des Jahres so manches getan, wie Sie aus dem Heimatbrief ersehen können.

Möge der Heimatbrief Erinnerungen an die Heimat wachrufen und Anlaß geben, an nette Stunden zurückzudenken.

Ich darf Ihnen auch in diesem Jahr alles Gute, viel Glück und Erfolg wünschen.

In herzlicher Verbundenheit  
Ihre Stadt Hausach



(Kienzle)  
Bürgermeister

## Jahresrückblick

An der Schwelle vom alten zum neuen Jahr wollen wir, für Euch Ihr lieben Hausacher in der Fremde, Rückblick auf das Jahr 1975 halten; Rückblick auf ein Jahr, das für viele wieder besondere Ereignisse, gute und schlechte, brachte. Das Jahr 1975 brachte im wirtschaftlichen Bereich gar manche Erschütterung, brachte auch manches Leid, Einflüsse, von denen auch die Menschen in Hausach, Eurer Heimatstadt, nicht verschont blieben. Geblieben sind die Berge und Täler und die dunklen Wälder, geblieben ist das Wahrzeichen Hausachs, der Schloßberg, der heute noch besser erreicht werden kann.

In unserem Jahresrückblick wollen wir uns allerdings nicht mit dem beschäftigen, was geblieben ist, sondern mit dem, was sich im zurückliegenden Jahr verändert hat und das ist, läßt man all die Maßnahmen Revue passieren, wahrlich nicht wenig.

Überraschungen, das kann man rückblickend sagen, gab es allerdings nicht, denn die für das Jahr 1975 aufgezeigten Aufgaben wurden in Angriff genommen und zu einem großen Teil durchgeführt. Eines, das kann mit Stolz festgestellt werden, tritt jedoch besonders zu Tage, Hausach ist im zurückliegenden Jahr schöner geworden! Die Anstrengungen der Stadtverwaltung, die in den vergangenen Jahren unternommen wurden, griffen in diesem Jahr, da die Ortsdurchfahrt größtenteils fertiggestellt ist, nun auch auf die Bürger über. Viele Häuser wurden umgebaut und verschönert, Gärten und Plätze wurden neu und besser gestaltet und auch durch Bürgerinitiativen wurde positiv auf das Aussehen der Stadt oder bestimmter Stadtteile eingewirkt.

Mit die bedeutendsten Veränderungen gab es im Bereich des Bahnhofes und der Bundesbahn. Denken wir 100 Jahre zurück. Zu dieser Zeit wurde Hausach an das Netz der Bahn angeschlossen. Zu dieser Zeit begann die Blüte Hausachs und der Aufbau der Stadt. Aus dem Ort mit reiner Landwirtschaft und einigen kleinen Gewerbebetrieben wurde nach wenigen Jahren ein Ort mit stark industriellem Einfluß. Heute ist die Landwirtschaft, so notwendig sie gebraucht wird, in einer vollkommen untergeordneten, aber doch wertvollen Rolle.

Die Veränderungen, die von der Bahn ausgehen, lagen bei der Elektrifizierung der Schwarzwaldbahn, wie bei dem neuen Verkehrskonzept der Bundesbahn, das mit bedeutenden Einsparungen verbunden

ist. Durch diese Zentralisierungsmaßnahmen kommt dem Bahnhof Hausach wieder größere Bedeutung zu, denn nun erfolgt die Flächenbedienung im Stückgutverkehr von Hausach aus für den gesamten Raum von Steinach bis Schönwald und Schonach. Der Ausbau des Bahnhofes wurde auch im zurückliegenden Jahr fortgesetzt, wobei die Güterhalle umgebaut wurde, um so den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Durch die Anlage von Parkplätzen wurde für die überörtliche Aufgabe der erforderliche Parkraum geschaffen.

Sehr erfreulich für Hausach, seine Bewohner und seine Betriebe, kann die Tatsache gewertet werden, daß die wirtschaftliche Lage in Hausach, trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die vielerorts festgestellt werden mußten, in Hausach noch sehr gut war. Die Arbeitslosenquote, wie die Zahl der Kurzarbeiter, ist sehr gering und liegt weit unter dem Durchschnitt. Nahezu in allen Betrieben Hausachs wurden zur Modernisierung und Rationalisierung bedeutende Mittel investiert. Sicher ist das gute Management der Betriebe und die Qualitätsarbeit, die in den Betrieben gefertigt wird, ausschlaggebend für den guten Beschäftigungsstand und die gute Auftragslage gewesen.

Eine weitere Besonderheit des Jahres 1975 war der Abschluß der Partnerschaft mit der französischen Stadt Arbois, die am 14. Juni in der Stadthalle vollzogen wurde. Über 100 Gäste aus Arbois weilten zu diesem Anlaß in Hausach und es kam, das ist das Erfreulichste, zu echten Kontakten zwischen den Menschen. Das Ziel, die gegenseitige Anerkennung unter den Menschen und der Abbau der seit Jahrhunderten bestehenden Vorurteile, wurde sicher schon heute erreicht. Die Tatsache, daß viele Hausacher Vereine bereits in Arbois waren, im Jahre 1975 waren es die Imker, die Volleyballer, die Fußballer, das Rote Kreuz und das Kammerorchester, zeigen, daß der persönliche Kontakt gesucht wird. Für 1976 sind auch Besuche französischer Gruppen in Hausach vorgesehen, wie auch wieder Hausacher Vereinigungen in die Jurastadt fahren werden.

Auf dem baulichen Sektor lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr beim Brückenbau. Das neue Brückenbauwerk (Brücke über den Gewerbekanal, Brücke durch den Bahndamm und Brücke über die Kinzig) wurde zum Jahresende noch seiner Bestimmung übergeben. Das gesamte Projekt kam auf rund 4 Millionen DM, von denen jedoch 85 Prozent durch Zuschüsse des Landes und des Bundes gedeckt wurden. Auch die Brückenbauarbeiten beim Gasthaus "Eiche", die mit der neuen Linienführung der Ortsdurchfahrt in Zusammenhang stehen, wurden im vergangenen Jahr durchgeführt. Derzeit wird die Wanne für die neue

Straße betoniert. Auch im Bereich des Straßenbaues wurde, sowohl im Bereich des Innerortes, wie im Bereich des Ortsteiles Einbach, einiges getan. Die B 294, zwischen Hausach und Wolfach, im Bereich der berüchtigten Hagenbuchkurve, wurde ausgebaut und die Kurve entschärft. Weiter ausgebaut wurde im zurückliegenden Jahr die Straßenbeleuchtung und die Dietersbachstraße wurde in ihrer Einmündung verlegt. Im Gebiet Hegerfeld und in Hausach-West, fand eine Umplanung der bestehenden Bebauungspläne statt.

Auch im Tiefbau wurden im vergangenen Jahr wieder zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, so die Arbeiten des Verbandssammlers durch das Industriegebiet Hausach-West, wobei gleichzeitig die Wasserleitung und die Regenabwasserleitung verlegt wurde. Für die restlichen Arbeiten bis zum Standort des künftigen Klärwerkes, etwa in Höhe des Gasthauses "Hechtsberg" zwischen dem Bahn- und Kinzigdamm, ging nun der Beihilfebescheid des Landes ein, sodaß auch dieses letzte Stück demnächst durchgeführt werden kann. Das Klärwerk wurde geplant und befindet sich derzeit im Behördenlauf.

Auf dem Sektor der privaten Investitionen wurde im zurückliegenden Jahr viel getan. Herausragend sind hier die Initiativen von Edgar Streit, der dem ersten Bauabschnitt seines Büromarktes, den zweiten folgen ließ. Dieser zweite Bauabschnitt wird derzeit durchgezogen, wobei Hausach im Dienstleistungsbereich durch diese Baumaßnahme wesentlich aufgewertet wird, denn neben der Albrecht-Großraum-Filiale kommt das Kaufhaus "Baro", ein Modestüble, eine Eisdiele mit Eiscafé, wie auch eine Arztpraxis in diesen Neubau. Fertiggestellt wurde im Hegerfeld durch die Familie Alfons Sum ein Lebensmittel-Center, durch Erwin Heizmann eine neue Bäckerei und durch Alfons Stehle eine neue Schlosserei und Fahrradhandlung. Im Bau befindet sich im Hegerfeld durch die Familie Waidele ein Cafe-Restaurant und durch die "Neue Heimat" ein Mehrfamilienhaus. Ebenfalls im Bau befindet sich im Gasthaus "Eiche" die zweite Apotheke. Im industriellen Bereich wurden bedeutende Investitionen und Modernisierungen durchgeführt, die sich auf nahezu alle Bereiche erstrecken. Das Werk Hausach der Rheinstahl-Thyssen, früher Mannesmann, ging in die Selbstständigkeit über. In diesem Werk wurden im vergangenen Jahr erstmals 300 000 Liter Tanks gefertigt. Im Ausblick auf das Jahr 1976 darf man vor allem die Hoffnung ausdrücken, daß die Vollbeschäftigung, die bisher weitgehend beibehalten werden konnte, auch im Jahr 1976 gegeben sein möge. Die bauliche Tätigkeit ist bereits weitgehend vorgezeichnet, was auf den kommunalen, wie den privaten Bereich zutrifft. Der Wunsch, daß die Ortsdurchfahrt im Jahr 1976 endgültig ausgebaut wird, sollte

Wirklichkeit werden. Hoffen kann man, daß der Zwischenausbau der B 33/294 zwischen Haslach und Hausach weitergeführt wird, damit auch Hausach bald an eine bessere Straße angeschlossen ist, denn die Umgehungsstraße wird doch noch einige Jahre auf sich warten lassen. Auf städtischer Seite besteht weiter die Hoffnung, daß bald mit dem Klärwerk begonnen werden kann. Um die Bebauung in Hausach-West voranzutreiben, soll jedoch zunächst ein Provisorium erstellt werden. An der "Kleinen Kinzig" der Fernwasserversorgung, die in den 80-ziger Jahren ihren Betrieb aufnehmen soll, wird sich die Stadt ebenfalls engagieren. Die ersten Arbeiten wurden in Hausach im Bereich der neuen Kinzigbrücke bereits durchgeführt. Neben den im Bau befindlichen privaten Geschäftsbauten werden auch von zahlreichen Firmen wieder Investitionen und Erweiterungen vorgenommen werden.

#### Die neue Bruck von Hausach

Nun ist sie da, die neue Bruck,  
Mit viel Getös, mit viel hau ruck.  
Nun gibt sie frei, - das Werk geschah -  
Den Weg, den Steg für fern und nah.  
Nun gibt sie frei, zerreißt das Band  
Die Bruck für Nord und Süd ein Land.  
Die Pfeiler stark, die Wände hart  
Den Allgewalten Widerpart.  
Der Lärm ist hin, im All verklungen  
Zufrieden wird das Werk besungen.  
Das Wasser fließt gemach, ob bang  
Durchs Kinzigtal jahrhundertlang.  
Die Fischlein froh, noch frei der "Logel"  
In den Lüften kreist der Hühnervogel.  
Die Arbeit ruht, was nun getan  
Das Werk schaut seinen Meister an.  
Gott schütz die Bruck bei Tag und Nacht  
Vor Wassersturm und Wetterschlag.

E.F.B.H.

## Gemeinderatswahlen

Anlässlich der Gemeinderatswahlen wurden im Jahre 1975 als  
Stadträte gewählt:

Uta Fuchs  
Paul Armbruster  
Hugo Eisenmann  
Heinrich Franz  
Hermann Gebert  
Gerhard Gut  
Erhard Heizmann  
Eugen Jehle  
Josef Keller  
Adalbert Kleiser  
Bernhard Künstle  
Josef Ringwald  
Bernd Schmid  
Hermann Schmid  
Fridolin Schoch  
Alfons Sum  
Hermann Winterer  
Ludwig Zeller

und als Ortschaftsräte:

Ludwig Armbruster  
Theodor Baumann  
Markus Buchholz  
Hermann Gebert  
Wilhelm Giesler  
Bernhard Künstle  
Alois Ramsteiner  
Josef Ringwald

Als Ortsvorsteher wurde Markus Buchholz, als sein Stellvertreter,  
Josef Ringwald, gewählt.

## Sportlicher Rückblick

Das Jahr 1975 war für die Sportvereine Hausach sicher das erfolgreichste in ihrer Geschichte.

Der Sportverein, in dem die Fußballmannschaften zusammengeschlossen sind, hatte ein ganz erfolgreiches Jahr. Erstmals gelang es der ersten Mannschaft die Meisterschaft in der A-Klasse und den Aufstieg in die zweite Amateurliga zu schaffen. Erfreulicherweise hält der Erfolg der ersten Mannschaft, auch in der Amateurliga an, denn auch in dieser Klasse konnte die Herbstmeisterschaft errungen werden. Jedoch nicht nur die erste Mannschaft, auch die zweite und dritte Mannschaften, waren sehr erfolgreich und belegen heute eine Spitzenplatz. Auch die Jugend schneidet sehr gut ab.

Ähnlich erfolgreiches kann von der Volleyballabteilung des TV berichtet werden. Hier wurde die erste Mannschaft Vizemeister der Badenliga und schaffte den Aufstieg in die Oberliga Baden-Württemberg, wo sie zum Jahresschluß die Herbstmeisterschaft errang. Die zweite Mannschaft schaffte den Aufstieg in die Baden-Liga. Dank einer guten Jugendarbeit spielt in der Bezirksklasse neben der dritten Mannschaft auch eine Jugendmannschaft. Wie gut die Jugendarbeit der Volleyballabteilung ist, zeigt die Erringung der Südbadischen Meisterschaft durch die A-Jugend und die Erringung der Baden-Württembergischen Meisterschaft der Schulmannschaften durch die C-Jugend.

Ebenfalls bedeutende Erfolge wurden von den Leichtathleten des Turnvereins errungen. Johannes Weichenrieder errang über 100 Meter die Vizemeisterschaft, wobei seine Zeit von 10,4 besonders beachtlich ist. Auch Jutta Hacker konnte sich als Vizemeisterin im Speerwurf einen Namen machen. Neben diesen herausragenden Leistungen wurden von verschiedenen Athletinnen und Athleten Kreisrekorde aufgestellt.

Dank der guten sportlichen Anlagen in Hausach konnte im Jahre 1975 wieder ein Landeskampf, -Saar-Tirol-Baden- ausgetragen werden.

Nachdem das Hallenbad, das im vergangenen Jahr von Experten aus Frankreich Großbritannien, der Schweiz und der Bundesrepublik wegen der technischen Einrichtungen besucht wurde, fertiggestellt ist, wurden auch die ersten Wettkämpfe durchgeführt. So fand ein Schwimmwettkampf des Badischen Versehrtensportverbandes und ein Schwimmwettkampf des Schwarzwaldturngaues statt.

Bei den Skiclubs kam es zu einer gemeinsamen Trainingsarbeit zwischen den Vereinen Haslach, Hausach und Gutach.

Neu gegründet wurde eine Schachvereinigung.

Erstmals durchgeführt wurde im Jahr 1975 ein Damenfußballturnier, dessen Erlös der Aktion "Lebenshilfe" für das Behindertenheim in Haslach übermittelt wurde. An dieser Aktion, das sollte besonders erwähnt werden, haben sich die Jugendlichen der Gastarbeiterfamilien ganz hervorragend beteiligt und waren verschiedentlich die Initiatoren.

## Das Wichtigste in Schlagzeilen

Das Rathausdach wurde ausgebessert und neu eingedeckt. Die Arbeiten waren, da das Dach seit langem undicht ist, unbedingt notwendig.

Die Friedhofsanlage wurde im Jahr 1975 endgültig fertiggestellt.

Im Gewann Kreuzberg wurde eine Wassertretanlage betoniert, die im Jahre 1976 fertiggestellt werden wird.

Der Fremdenverkehr konnte im Jahr 1975 leicht gesteigert werden.

Das Rote Kreuz-Haus, unterhalb des Krankenhauses, wurde seiner Bestimmung übergeben. Gleichzeitig wurden auch die Großgaragen für die Krankentransportfahrzeuge fertiggestellt. Die Kreisgeschäftsstelle des Roten Kreuzes ist nach Hausach umgezogen.

An der Musikschule Hausach werden derzeit 117 Kinder unterrichtet.

Der Männergesangverein erhielt die Zelter Plakette verliehen, was anlässlich des Jubiläums geschah.

Das Gasthaus "Ratskeller" konnte im Jahr 1975 seine Pforten wieder eröffnen.

Der Vermögensstand der Stadt Hausach betrug zum Rechnungsjahres-schluß 1974 34.821.418 DM.

Der Etat des Jahres 1975 betrug 12,5 Millionen DM.

Die Stadt Hausach beteiligt sich an der Wasserversorgung "Kleine Kinzig", die mit einem Kostenaufwand von 200 Millionen in Reinerzau erstellt wird. Dieses Projekt wird mit 60 Prozent bezuschußt. Es soll die Wasserversorgung im ganzen mittleren Schwarzwald, von Freudenstadt bis Zell, sicherstellen. Hausach hat für eine Wasserabnahme von 40 Sekundenliter angemeldet. Die gemeinsame Mittelzentrumsplanung wurde an Prof. Kossak, Stuttgart, vergeben. Durch diese Planung soll eine Stärkung, jedoch auch Zentralisierung im Raum Haslach, Hausach, Wolfach und Hornberg, erreicht werden. Eine erste gemeinsame Sitzung fand statt.

Im Jahr 1976 werden sich zwei neue Ärzte in Hausach niedersetzen. Ein Arzt für Allgemeinmedizin und ein Facharzt für innere Medizin.

Im Jahre 1975 wurden folgende Häuser abgerissen:

Bäckerei Heizmann, Schlosserei Stehle, Haus Streit  
und Haus Hasenfratz.

Anstelle dieser abgerissenen Häuser wurden oder werden neue Gebäude erstellt. Weiter wurde das Haus Alma Schmider, an der Meistergasse, abgerissen.

Altratschreiber Wilhelm Kienzle trat mit Ablauf des Jahres 1975 in den wohlverdienten Ruhestand. Er war seit dem 1. April 1939 in Hausach als Ratschreiber tätig.

Konrektor Erich Maier wurde die Leitung der Grund- und Hauptschule unter gleichzeitiger Ernennung zum Rektor übertragen.

Nach 50-jähriger aktiver Tätigkeit in der Stadt- und Feuerwehrkapelle schied Bernhard Maier aus dem aktiven Musikerdienst.

Beim evangelischen Pfarramt gab es einen Wechsel in der Pfarrstelle. Pfarrer Pfefferle verlies Hausach; als neuer Pfarrer wurde Pfarrer Flexer angewiesen.

Nach langjähriger Tätigkeit an der Grund- und Hauptschule Hausach trat Oberlehrerin Gertrud Teuber in den wohlverdienten Ruhestand.

STADT HAUSACH UND ORTSCHAFT EINBACH

Goldene Hochzeiten 1975

Name/Vorname der Ehegatten/ Straße	Geburtstag d. Ehemannes Geburtstag d. Ehefrau	Eheschlies- sungsdatum
Noe Emil u. Maria *Schmidt Fürstenbergstr. 24	08.03.1896 24.03.1900	02.05.1925
Rauber Gottfried u. Anna *Decker Erletz 10	09.11.1900 20.03.1895	03.07.1925
Klausmann Josef u. Klara *Stötzel Haselwanderstraße 7	30.11.1902 07.04.1901	01.09.1925

Silberne Hochzeiten 1975

Lauinger Walter u. Hedwig *Armbruster Jacobistr. 5	23.01.1926 02.01.1927	02.02.1950
Kech Hermann u. Monika *Oberfell Hauptstr. 79	13.04.1910 06.04.1913	09.02.1950
Welker Wilhelm u. Eva *Blechl Meistergasse 12	16.08.1928 17.09.1931	09.02.1950
Petersen Franz u. Elise *Diefenbacher Eisenbahnstr. 26	15.12.1905 11.12.1915	31.05.1950
Vetterer Ludwig u. Karolina *Schmieder Hasenfeldstr. 2	20.04.1913 12.07.1906	09.06.1950
Breithaupt Wilhelm u. Martha *Armbruster Breitenbachstr. 33	13.06.1924 23.04.1924	12.06.1950
Limberger Bernhard u. Mathilde *Decker Hauptstr. 65	13.08.1924 03.01.1920	05.07.1950
Harter Edgar u. Maria *Schrempf Klosterstr. 9	17.03.1926 28.05.1928	07.07.1950

Schmider Theodor u. Theresia *Haas Hauserbach 19	08.11.1914 11.10.1925	13.07.1950
Wolz Wolfgang u. Hedwig *Hörth Gerwigstr. 28	15.01.1923 22.01.1928	15.07.1950
Streit Edgar u. Walfriede *Schnetzer Hauptstr. 6	31.10.1925 02.05.1928	24.07.1950
Weiler Ignaz u. Hildegard *Schuh Inselstr. 20	06.08.1926 29.04.1927	08.08.1950
Sum Alfred u. Theresia *Streit Gummenstr. 7	08.12.1923 08.10.1925	12.08.1950
Uhl Hermann u. Maria Anna *Uhl Hintertal 29	06.05.1920 01.12.1919	18.08.1950
Sum Josef u. Necnila *Kutscher Pfarrer-Brunner-Str. 7	06.05.1923 17.08.1924	23.08.1950
Gutmann Johann u. Rosa *Neumaier Breitenbachstr. 10	12.12.1916 02.11.1924	31.08.1950
Heizmann Hermann u. Hedwig *Schoch Haselwanderstr. 12	23.11.1919 08.04.1925	11.09.1950
Kern Siegfried u. Berta *Schmid Spitalstr. 10	05.01.1929 10.06.1926	13.09.1950
Laun Albert u. Maria*Seckinger Dietersbachstr. 12	02.06.1929 03.10.1925	14.09.1950
Schoch Ludwig u. Rosa *Kech Jacobistr. 1	23.08.1913 01.09.1916	15.09.1950
Spinner August u. Johanna *Jakob Brunnenstr. 7	18.05.1921 09.02.1928	16.09.1950
Göhring Wilhelm u. Elisabeth *Wölfle Hansjakobstr. 13	03.04.1922 04.02.1925	16.09.1950

Decker Erhard u. Ingeborg *Heinzelmann Netterstr. 37	08.12.1918 20.03.1927	22.09.1950
Wagner Helmut u. Hildegunde *Krespach Breitenbachstr. 15	31.08.1924 10.01.1928	14.10.1950
Rohrer Josef u. Rosa *Blattmann Hechtsberg 2	12.03.1912 16.12.1925	17.10.1950
Klausmann Erhard u. Vera *Küter Hegerfeldstr. 43	14.08.1928 28.06.1929	21.10.1950
Keller Friedrich u. Yvonne *Schlecht Fürstenbergstr. 2	05.10.1921 05.09.1923	18.11.1950
Schmider Hermann u. Hedwig *Bühler Hechtsberg 27	30.12.1912 08.08.1922	29.11.1950

## An die alte Ziegelhütte in Hausach

Lehmbeschmiert sind Schaft und Sohlen,  
Tief die Spur von schweren Schritten,  
Wer da kommt, den Ton zu holen  
Aus der Grub in Ziegelhütten,  
Wer da kommt, ihn auszuschütten,  
Muß sich tief zur Erde bücken.

Maßgerecht ins Holz geschnitten  
Strichen sie mit frommen Zeichen  
In den Lehm mit Spruch und Bitten,  
Und sie blieben fort die gleichen.  
"Hart zu Stein sei rote Erde"  
Mit des Schöpfers Wort: "Es werde!"

Felsenhart die Mauerwehren  
Stehen dann die Steingestalten  
Zu des Zieglers Ruhm und Ehren  
Durch des Brenners strenges Walten.  
So geschehen viele Jahr  
Wie es zu alten Zeiten war.

Dörfer, Städte, Dom und Wände  
Werden zur Gestalt gezwungen,  
Alles dies durch Zieglerhände  
Und sein Werk wird hier besungen.  
So geschehen, kaum noch heute,  
Daß kein Nachfahr dies vergeude!

(In meinem Häuslein verwahre ich noch zwei alte  
Dachziegel mit frommen Zeichen eingestrichen  
aus dem 15. Jahrhundert. Man nennt solche Ziegel  
"Feierabendziegel", weil sie von den Bürgersleu-  
ten als Feierabendarbeit in den Ziegelhütten  
hergestellt wurden.)

An das Lied

Kommt, ihr Lieder !  
Kommt, ihr Töne!  
Ihr wißt zu deuten, was ich meine,  
Und besinget alles Schöne,  
Traumvergessene Vers und Reime.  
Ihr könnt weinen, lachen, scherzen,  
Jubilieren aus vollem Herzen.  
Ob im Glauben, Lieben, Hoffen  
Bleibt dem Lied der Himmel offen.  
Kommt, ihr Töne froh und klagend! -  
Singend aus dem Herzen sagend,  
Mach dem Lied die Herzen weit -  
Erfüllung ist erst Seligkeit.  
Dichterworte, rein und lieblich,  
Leben in dem Liede, bloß.  
Ihr befreit sie  
Als Erlösung  
Von der Last im Erdenlos.  
Was die Töne uns verhüllen,  
Sei es Sehnen, Leid, ob Qual,  
Drang der Seele nicht zu stillen.  
Dank dem Laut, daß ich ihn habe,  
Dank dem Melodienreich  
Höchste Kunst der Gottesgabe  
Jubilate, Jubilate  
Dringt hinan ins Sternenreich.

Eugen Falk-Breitenbach

1875 - 1975

Erinnerungen eines Sängers

"Wo sind diese sagt es mir, die vor wenig Jahren eben gleich wie wir jung und fröhlich waren, sagt es mir?"

Als Bue mit sibezehe Johre bin i ane 1920 mit em "Seeholzer-Franz" in de Gsangverei iträte. In sällere Zit het mr als junger Kerli no e "Geti" ho miese wo fir eim nogschante isch, sunsch isch mr nit Mitglied wore im Gsangverei. Erscht mit 21 Jahr het mir ebis z sage gho. Mi Geti isch de Emil Elner gsi wo fir mich gschwätzt het. Me het d au "Firschprecher" gheise.

Jo, do het's im Gsangverei no schtrenge Vorschrifte gäwe un sie hen au nit jeder gnumme. Vun sälle Kerli vum "Latscharieplatz" het de Gsangverei keine welle. Mir sin sällemols 16 Männli gsi un hen obe ins "Löwewirtssaal" unseri Probe gha. I weiß mr no guet z denke aß de "Murer-Valedi" I. Virstand gsi isch un de "Sommer-Karli" II. Vorstand. Mir Jungi hen nint z melde gho des het alles unser "Geti" vorbrocht wemer e Wunsch gho hen. Aber mit de Zit sin mir au älter wore un hen au no ebis z sage gho.

Unseri Probe sin immer am Samschtigobe gsi un die hen meischtens bis am Sonntigmorge duret. Noch de Prob isch als immer am Biertisch d' Hauptprob gsi. De Blechnermeister Emil Seeholzer wo no I. Vorstand wore isch het als zuem Schluß gsunge "Der lustige Kupferschmid" un de "Armbruster-Constand" als Lieblingslied "S Kibili rinnt" die zwei Steihauerbuebe, de Sepp un de fidli hen zweit gsunge "Hui auf" als Jägerliedli, de "Färber-Heiner" dem sie Lied isch gsi "Wenn die Bächlein silber fließen", am "Onkel Hans" si Lied het gheise "Es haben zwei Blümlein geblühet" un so het jeder sie eige Lied gho un isch bi jeder Prob gsunge wore. O, des isch als so näd gsi, im Gsangverei. De Wimmer-Emil, wenn säller als Ehremitglied Geburtstag gho het, het er vum Gsangverei e "Schtenderli" kriegt, "un johrelang immer s glich Liedli" - "Es war zur schönen Rosenzeit." un z gueterletscht het mieße unser Ehremitglied si Sacktuech rußziege un sine Träne abwische. Un immer isch dert de Gsangverei guet bewirtet wore un mir älteri Sänger dien sälli Zit nie vergesse. Als de Gsangverei mit de Johre meh Sänger kriegt het, sin mir in de "Hirsche" umzoge un hen dert vile Johre unseri Probe abhalte. De het's no kei Sportplatz, kei Radio, kei Fernsehene un kei so noblig Schwimmbad gäwe. Aber de Gsangverei un d Stadtmusik sin

immer de Kulturträger vun de Gmei gsi.  
A ma schene Tag het de Gsangverei e neue Chormeister kriegt.  
Oberlehrer Robert Hautz.

Liebi Läser! Wer bim Robert Hautz einmol gsunge het, säller isch immer in Probe kumme. E Mann isch des gsi wo d Sängler het kenne zämmehalte durch Geselligkeit un Frohsinn. Uns isch nie e Singprobe z lang gange, un noch de Singprobe isch's erscht richtig agange. Do isch vilicht e Läbe gsi am Samschtigobe am runde Tisch im "Hirsch". Do isch nur gsunge wore bis am Sunndigmorge. Die Husacher Gschäftslit sin als extra in Hirsch kumme wegenem Gsangverei. Het emol de R. Hautz sie Probegeld kriegt, so het er säll gli am Hirschwirt gäwe "Du Franz, des isch e Azahlung fir de Wii wo mini Sängler hitobe trinke, un wenn s vilicht nit lange söt, no duesch halt s ander druflege". Un immer isch de Bokal um de Tisch rumgange, immer isch er frisch gfillt wore un mitem alte Hirschwirt Franz het s nie Diferenze gäbe mitem zahle. Er het si Wirtsstube voll gha bis uf de letscht Platz, un jeder Gast het sich kenne e Lied winsche un wider isch de Bokal voll gsi. Un wenn de "Onkel Hans" nimi trinke het kenne, so het er als gsait "O schites a mi no, mi Girgili kann nimmi schlucke!" Es isch die nätscht Zit gsi, so lang i im Gsangverei bin un des wäre jetz iber 50 Jährli.

Un wenn de "Butz" (Polizei) de Preiseschuhmacher ume elfi kumme isch, un het "Firobe" bode, no hen mr säller in d Mitti gschteilt un e Liedli gsunge. De no het er si Sprichli gsaid "Herr Lährer Oberlährer un ihr Härre vum Gsangverei i bin als Polizei beuftragt, bi eich firobe z biède, anderefals mueß i fir's Rothus e Raport moche." Der "Butz" het deno vum Herr Hautz e Zygar kriegt, un de "Butz" het's "Männli" gmocht un zue de Tire nus. Un no e Lied, un no e Lied un die Bokal sin nit leer wore un de "Butz" isch wider kumme un het si Sprichli gsaid. Kum isch er fertig gsi, het er si Zygar kriegt un so ischs gange bis am morgefrie am drei. De "Butz" isch no zuem letschte mol kumme "Jetzt wurd s gritisch ihr Härre, i mueß euch jetz ufschribe oder ihr mache s Liecht eweng kleiner." Uf eimol isch de "Butz" bi uns Sängler ghockt, de Robert Hautz het si Kapp uf gha un mit em Säbel het er no uns Wurschtsalad gschnitte, e ganze Schißel voll. Die ganz Wirtschaft het sich immer gfreit uf säller Wurschtsalad wo mit em "Butz" sinem Säbel gschnitte wore isch. De Sadler Otto (Otto Schmider, heute Möbelhaus) isch immer einer von de Lustigste gsi un het die nätschte Ifäll gha. So het er emol uns zuem "Säcklistrecke" iglade. I mueß sage, er het sich nit lumpe loße, de ganz Gsangverei het guet z tue gho, bis mr alles weg gho hen.

E mol simer zuem Sängerfäscht ins Bihlertal iglade wore, un hen dert de Ehrepreis gholt. O je des isch vilicht e Fäscht gsi. D Stadtmusik, de Burgermeischer un Gemeinderäth hen uns an de Bohn abholt. De R. Hautz un de Onkel Hans, de Stadtmiller-Karli, de Sadler-Otto un ich hen de Zug verpasst un sin erscht am andere Tag heim kumme. In sällere Zit het mir immer miese e Vereinstäfili mittrage, un säll Täfili han ich als immer mole mieße. Uf de eine Site isch drufgschande "Liederkranz 1875 Hausach", un uf de andere Site e Bild vum Städtli Huse mitem Schloßberg. Un wo mr do in Bihl gsi sin isch uns s Geld us gange un so hemer des Vereinstäfili mit dem Bild vun Huse an de Wirt verkauft aß mr Geld gho hen um heim z fahre. Aber die Bihler Sangesbrieder sin so lieb gsi un hen uns no e Kischt Affetaler nochschickt un so het s wider e Fäscht gäbe im Gsangverei. Jo, de unvergessliche Robert Hautz, der het s mit de Sänger kenne. Do isch kei Singstund rumgange wo nit ebis bsunders los gsi isch. e mol simer zuem Lokomotivführer Emil Bischoff, un hen sällem e "Stschänderli" brocht wil de R. Hautz gsait het säller heb hit Geburtstag. Nit dro z denke, aber will des e Gaudi gsi isch, het de Bischoff mitgmacht, un hen die ganz Nocht gfäschtet un de Bischoff het e großi Fraid gho. Die Lieder hen mir maischtens usem "Ritli" gsunge, nädi, eifachi Volksliedli.

Jo, so isch Jahr um Jahr rum gange, die alte, näde Liedli singt mr nimi un am Biertisch tuet mr anderi Sache dischgeriere, un so isch es halt wie s isch -.

"Wo sind diese sagt es mir - - ?"

Lieber Läser! Des isch numme e Erinnerung vume ältre Sänger an e nätti Zit ohni die andere Personenlicheite vum Gsangverein abzwerte. Jeder het si Pflicht tue un jeder het gmocht was er het kenne vum Lehmanne Fritz, Pfaffedorf über de Molerhans zum Eisemanne-Hugo. Alle sin mit ibegriffe.

Eugen Falk-Breitenbach

Der Männergesangsverein "Liederkrantz" 1875 e.V. Hausach feierte  
sein 100-jähriges Vereinsjubiläum

Eines der größten und herausragendsten Ereignisse im Jahre 1975 war das 100-jährige Vereinsjubiläum des Männergesangsvereins "Liederkrantz", nicht nur für die aktiven Sänger, für die allein schon die Vorbereitungen ein gerütteltes Maß an Arbeit mit sich brachten, sondern auch für die Einwohner unseres Städtchens.

Die Vereinsführung hatte beschlossen, dieses Jubiläum mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, die sich über das ganze Jahr 1975 hinzogen, abzuwickeln. Rückblickend darf vermerkt werden, daß dies sehr gut gelungen ist, bei der Bevölkerung großen Anklang und auch die erwartete Unterstützung in reichem Maße gefunden hatte.

Den Reigen der Veranstaltungen eröffnete der Männergesangsverein mit seinem "Großen närrischen Singen" am 18.1.1975, das seit 1950 bis zum Jahre 1966 als kleine familiäre Veranstaltung im Kreise der Sängerfamilie abgehalten wurde und im Jahre 1967 erstmalig vor großem Publikum alljährlich mit Erfolg in der Stadthalle aufgeführt wird. Inzwischen hat diese Veranstaltung, die größtenteils von den Sängern bestritten wird, seinen festen Platz in der Husacher Fasnet erhalten und kann als Eröffnungsballett derselben angesehen werden.

Allerdings gehörte auch Mut dazu, mit einer närrischen Veranstaltung ein Jubiläumsjahr zu beginnen. Bestimmt würde man den Sängern Unrechte nachsagen, wenn dieser Mut in Frage gestellt werden würde.

Als unbedingten Höhepunkt kann das Festkonzert am 31.5.1975 mit der Aufführung der "Carmina Burana" von Carl Orff zusammen mit dem befreundeten Männergesangsverein "Eintracht" Schiltach, dem Schulchor des Gymnasiums Hausach, mehreren Solisten u.a. Frau Annelie Scherer Hausach und dem Schwäbischen Sinfonieorchester Reutlingen angesehen werden.

Die Aufführung dieses Werkes, das in monatelanger harten Probenarbeit durch den derzeitigen Chorleiter Herr Peter Lohmann eingeübt wurde, hatte weit über die Ortsgrenzen hinaus seine Beachtung und in der regionalen Presse gute Kritiken gefunden. Hier hatte sich gezeigt, daß es dem Chorleiter, der seit 10 Jahren den Verein musikalisch leitet, gelungen ist, trotz vieler Widerstände aus den Reihen der Sänger, den Chor an große Aufgaben heranzuführen. Der Erfolg bestätigte, daß Chorleiter und Sänger auf dem richtigen Wege sind. Wenn Herr Lohmann in seinem Grußwort in der Festschrift bemerkte, und hier sollen seine eigenen Worte gelten, daß "Offenheit und Bereitschaft für das Zusammenwirken mit anderen zur Verwirklichung

größerer Aufgaben, z.B. mit benachbarten Chören (Bereits eine solche Kooperation kostet manchen Sänger erhebliche Überwindung, kratzt an der Vereinsehre.), oder die gelegentliche Duldung artfremder Elemente in den eigenen Reihen: z.B. die erquickende Frische von Kindern oder gar das beflügelnde Element des Weiblichen!", so hatte spätestens nach der Aufführung der "Carmina Burana" jeder Skeptiker begriffen, daß nur auf diese Weise Großes erreichbar wird.

Nach diesem großartigen Festkonzert war es den Sängern keinesfalls vergönnt, sich auf den errungenen Lorbeer auszurufen. Für die Zeit vom 20.6. - 23.6.1975 war das Sängerfest festgelegt.

Der 20.6.1975 stand im Zeichen der Jugend und der Hilfe am Nächsten. Gerne hat der Männergesangverein vom Engagement junger Sänger Gebrauch gemacht, einen Tanzabend für die Jugend zu veranstalten. Für diesen Abend hatten sich zwei Tanzkapellen bereiterklärt, unentgeltlich zu musizieren. Den Eintrittserlös durften die jugendlichen Idealisten der Lebenshilfe e.V. überbringen.

Am 21.6.1975 fand das Festbankett statt, das ebenfalls mit einem reichhaltigen Programm ausgestaltet war. Im Mittelpunkt stand hier die Verleihung der Zelterplakette. Bürgermeister Kienzle, der gleichzeitig Festpräsident war, begrüßte die Gäste und überbrachte auch die Grüße der Stadt. Der Präsident des Sängerbundes Kinzigtal, Armbruster, Berghaupten, überbrachte die Grüße des Sängerbundes und Kurt Klein, als 1. Vors. des Historischen Vereins, überreichte im Namen sämtlicher Hausacher Vereine die Präsente.

Musikalisch wurde das Festbankett von der Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach, unter der Leitung von Günter Keller, umrahmt. Auch die Nachbarvereine "Eintracht" Gutach, "Liederkranz" Wolfach, "Harmonie" Haslach und der befreundete Männergesangverein "Eintracht" Schiltach, reihten sich in die Schar der Gratulanten ein, verschönten aber auch gleichzeitig mit ihren Chorvorträgen den Festakt.

Der Sonntag, 22.6.1975, begann mit einem Festgottesdienst. Dieser wurde vom Kath. Kirchenchor unter Leitung von Herrn W. Bettinger gestaltet. In seiner Festpredigt gedachte Herr Dekan Weinmann mit herzlichen Worten der verstorbenen Sänger.

Bereits um 10.00 Uhr fand in der Stadthalle ein Ehrensingen statt, bei dem wiederum die Stadt- und Feuerwehrkapelle mitwirkte. Auch die Vereine aus Steinach und Biberach hatten sich eingefunden und verstanden es, mit ihren Liedvorträgen die anwesenden Gäste zu begeistern.

Mit dem Bundessängerfest des Kinzigtal-Sängerbundes um 14.30 Uhr in

der Stadthalle wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten weitergeführt. In mehreren Gruppen traten die Vereine des Sängerbundes vor ein nahezu 2000 Personen umfassendes Publikum und erfreuten es mit einem zweistündigen Programm. Als krönenden Abschluß des Nachmittags vereinigten sich alle Sänger des Sängerbundes, es waren nahezu 700 anwesend, zu einem Gesamtchor vor der Stadthalle, und machtvoll erklangen die Chöre: "Kinzigtäler Sängerspruch", "Musik erfüllt die Welt" und "Lied der Freundschaft". Die Leitung des Gesamtchores, wie auch des Programms, lag in den Händen des Bundeschorleiters Josef Dietrich, Schapbach.

Noch in der im November 1975 stattgefundenen Hauptversammlung des Sängerbundes Kinzigtal war man noch voll des Lobes über das durch den Männergesangverein "Liederkranz" Hausach ausgerichtete Bundes-sängerfest. Offen bekundete der Bundeschorleiter, daß der Liederkranz Hausach neue Maßstäbe für künftige Sängerfeste gesetzt hat.

Der Sonntagabend stand ganz im Zeichen echter Tiroler Folklore. Dem Männergesangverein war es gelungen, den Tiroler Volksliederchor "Sängerbund Hötting", die Tiroler Volkstanzgruppe "Die Schlernhexen" und die Tiroler Volksmusikgruppe "Die lustigen Inntaler" für einen Heimatabend zu verpflichten. Daß die Verantwortlichen des MGV eine glückliche Hand bei der Verpflichtung dieser drei Tiroler Gruppen hatten, hat der Abend dann bewiesen. Die Freunde aus Innsbruck-Igls verstanden es ausgezeichnet, sich die Gunst einer begeisterten Zuhörerschaft zu ersingen, zu ertanzen und zu erspielen. Lang anhaltender Beifall eines vollen Hauses belohnte die jeweiligen Auftritte. Auch beim Tanz in den Montagmorgen nach den Weisen der lustigen Inntaler begab sich mancher noch einmal auf das Parkett, von dem er lange Jahre zuvor schon Abschied genommen hatte.

Der Montag, 23.6.1975, war den Kindern vorbehalten. Die Sänger hatten zu einem Kinderfest in die Stadthalle geladen und boten auch den Kleinen ein reichhaltiges Programm.

Um 20.00 Uhr war dann ein Festausklang für die Unermügliehen, ebenfalls in der Stadthalle.

Wer aber glaubte, die Sänger seien nun festmüde geworden, der sah sich getäuscht. Am 25. Oktober 1975 wurde dann Geburtstag gefeiert. Da der Gründungstag mit dem 21. Oktober 1875 in der Chronik des Vereins festliegt, war es naheliegend, daß dieser Tag nicht sang- und klanglos vorübergehen würde. Man lud nochmals die Bevölkerung und alle

freiwilligen Helfer der Narrenzunft zu einem fröhlichen Weinfest in die Stadthalle. Als Überraschung und zum Dank für die gute Unterstützung während des Jubiläums hatte man die lustigen Inntaler verpflichtet, die auch nochmals sehr gerne nach Hausach kamen. Bei neuem Wein und Kilbi-Küechle, Lied und Solovorträgen und Tanz wurde das Jubiläumsjahr abgeschlossen.

Die Sängerfamilie versammelte sich dann noch einmal zu einem Reheßen, verbunden mit einer kleinen Adventfeier im Gasthaus zum "Hechtsberg".

Nicht unerwähnt sollte aber noch bleiben, daß dem Männergesangverein gelungen ist, dank großzügiger Spenden der Hausacher Geschäftswelt, eine Festchronik herauszugeben, die von ihrem Inhalt her wohl einmalig sein dürfte. Der historische Wert dieser Chronik ist auch für Außenstehende nicht unerheblich. Besonderer Dank gebührt hier dem Verfasser, Oberschulrat Kurt Klein, 1. Vors. des Historischen Vereins Hausach, sowie den aktiven Sängern Eugen Falk-Breitenbach, Otto Ebner und Heribert Pfaff für die gute Mitarbeit.

Dieser Rückblick könnte wohl nicht besser abgeschlossen werden als mit den Worten des 1. Vors. des MGV Liederkranz, Hugo Eisenmann, im Grußwort der Festchronik: "An der Schwelle des neuen Jahrhunderts können wir uns nur wünschen und an alle die herzliche Bitte richten, dem Jubelverein auch weiterhin die Treue zu halten. Eine besondere Freude wäre es aber, wenn wir recht viele, und hier sollte sich unsere Jugend besonders angesprochen fühlen, zur aktiven Mitarbeit im Verein begeistern könnten".

## Stadt- und Feuerwehrkapelle

### H a u s a c h

Die Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach hatte im Jahr 1975 einen Mitgliederbestand von 46 aktiven Musikern, 6 Ehrenmitgliedern und 24 Jungmusikern.

Die Vorstandschaft der Kapelle besteht aus den Herren:

Bürgermeister Manfred Kienzle (1. Vorsitzender),  
Wilhelm Laun (geschäftsführender Vorsitzender),  
Günter Keller (Dirigent), Fritz Keller (Kassier),  
Bernhard Zefferer (Schriftführer), Eugen Jehle (stellvertr.  
Dirigent)

und den Herren

Josef Keller, Franz Kienzle, Norbert Seeholzer und Kurt Stahl  
als Beisitzer.

Im Jahr 1975 hatte die Kapelle 30 Auftritte zu verzeichnen.  
Im selben Zeitraum wurden 58 Proben abgehalten.

Der erste Auftritt war wie alljährlich die Teilnahme am  
Drei-Königs-Ball der Freiwilligen Feuerwehr Hausach.

Wie es alte Tradition ist, so beginnen nach Drei König auch in  
Hausach bereits wieder die närrischen Tage. Die Kapelle beteiligte  
sich mit der Tanzmusikabteilung an 2 Narrenversammlungen und um-  
rahmten den Altenkaffee der Burgfrauen in der Stadthalle. Die ge-  
samt Kapelle nahm mit der Narrenzunft am Narrentreffen in  
Offenburg teil. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Ka-  
pelle beim Fasnet-Ausrufen, beim großen Umzug am Sonntag und der  
Visite am Dienstag im Krankenhaus mit von der Partie war. Auch  
beteiligte sich eine Abteilung an der Elfe-Meß.

Zur Pflege der Kameradschaft trafen sich die Mitglieder am 8.3.75  
im Gasthaus Ratskeller zu einem Kameradschaftsabend. Hierzu waren  
selbstverständlich auch die Musikerfrauen und die Ehrenmitglieder  
eingeladen.

Die organisatorische Seite der Kapelle wurde am 22.3.75 in der  
Generalversammlung offen gelegt.

Selbstverständlich war es, am Weißen Sonntag die Erst-Kommunion-Kinder von der Schule zur Kirche zu begleiten. Das übliche Platzkonzert nach der Meßfeier mußte jedoch wegen Regen ausfallen.

Der 1. Mai begann mit dem Wecken um 6 Uhr durch die Kapelle zusammen mit den Männern des Gesangvereins vom Schloßberg aus. Um 10 Uhr beteiligte sich die Kapelle am Mai-Fest der befreundeten Musikkapelle Unterharmersbach mit einem Frühschoppenkonzert.

Am 4. Mai war die Kapelle aufgerufen, die Ehrung des Fußballmeisters SV Hausach im Waldstadion musikalisch zu umrahmen.

Der Höhepunkt für die Kapelle ist in jedem Jahr das Frühjahrskonzert, das in diesem Jahr am 10.5.75 stattfand. Während des Konzertes konnten die Musikkameraden Hermann Faißt und Fritz Keller für 40 Jahre aktiven Dienst in der Kapelle durch den Musikverband Kinzigtal mit der großen goldenen Ehrennadel geehrt werden. Für 25 Jahre wurde Musikkamerad Wilhelm Laun mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Eine besondere Freude war es für uns, daß Dirigent Günter Keller das Frühjahrskonzert mit unserer Jugendkapelle eröffnen konnte. Die Jugendkapelle trat an diesem Tag zum erstenmal an die Öffentlichkeit.

Am 16.5.75 durfte die Kapelle ihrem langjährigen Musikkameraden Alois Schmid zum 50. Geburtstag ein Ständchen darbringen.

Neben der Teilnahme an den Prozessionen zu Fronleichnam, Herz-Jesu und Mauritius beteiligte sich die Kapelle an 2 Heimatabenden in der Stadthalle und spielte den Sommer über 5 Kurkonzerte.

Während den Heimatabenden trat die Tanzabteilung erstmals mit Westchen eingekleidet auf.

Am 14.6. und 15.6.75 fand in Hausach die Partnerschaftsfeier zwischen der Stadt Arbois/Frankreich und Hausach statt. An dieser Feier beteiligte sich die Kapelle durch ein Konzert und mit einer Abteilung durch Tanzmusik. Am 15.6. spielte eine Abteilung zur Unterhaltung vor dem Abschied der Gäste.

Eine Selbstverständlichkeit war es für die Kapelle, bei dem großen Fest des Männergesangvereins "Liederkranz" Hausach, der sein 100-jähriges Bestehen feierte, durch die Teilnahme am Festbankett und durch ein Frühschoppenkonzert mitzuwirken.

-Die gute nachbarschaftliche Beziehung führte uns am 29.6.75 zur 700 Jahr-Feier der Gemeinde Gutach, wo wir uns mit einem Konzert beteiligten.

Traditionsgemäß führte die Kapelle am 1. Wochenende im Juli ihr Waldfest durch, welches die Kapelle mit einem Frühschoppenkonzert am Sonntag-Vormittag eröffnete. Nach einem Umzug am Nachmittag, zusammen mit der Trachtenkapelle Gutach, bestritten die Musikfreunde aus Gutach das Nachmittagsprogramm. Der Tag klang mit einem Tanzabend aus, den unsere Tanzabteilung bestritt. Da am Samstag wegen Regen der Tanzabend ausfallen mußte, wurde dieser am darauffolgenden Mittwoch mit großem Erfolg nachgeholt.

Am 8.8.75 wurde für die verstorbenen Mitglieder der Hausacher Vereine in der St. Sixt-Kapelle eine Messe gelesen. Die Kapelle spielte einige Choräle.

Am 18.10.75 holten wir nach der Feuerwehrschiußprobe die Wehrmänner vom Spritzenhaus zum Gasthaus Löwen ab. Dort spielten wir zur Unterhaltung.

Mit der musikalischen Umrahmung durch eine Abteilung der Kapelle an der Martini-Sitzung der Narrenzunft schließt das musikalische Jahr 1975.

Bernhard Zefferer  
Schriftführer

## Tätigkeitsbericht des Historischen Vereins Hausach 1975

Die Aktivitäten des Historischen Vereins Hausach standen im Jahre 1975 zunächst einmal ganz im Zeichen der 700-Jahrfeier der Nachbargemeinde Gutach/Schwarzwaldbahn, deren Heimatfreunde um Ansgar Barth - meist auch im Schwarzwaldverein sehr rührig tätig - als Mitglieder der Hausacher Vereinigung angehören. In Zusammenarbeit und unter der Federführung von Reallehrer A. Barth wurde um den sehr umfangreichen Veranstaltungskalender im Jubiläumsjahr ein heimatgeschichtlicher Rahmen geschaffen. Eröffnet wurde die in allen Teilen gelungene heimatgeschichtlich volkskundliche Vortragsreihe mit dem Farbdiareferat von Ansgar Barth: "700 Jahre Gutach - aus der Vergangenheit und Gegenwart einer Schwarzwaldgemeinde". Der Vorsitzende des Hausacher Historischen Vereins referierte mit seinen Farblichtbildern über: "Das Jahr der Heimat - Sitte und Brauchtum im Leben der Familie und der Gemeinde". Der Schöpfer des in Gutach entstandenen Freilichtmuseums "Vogtsbauernhof", Professor Hermann Schilli, sprach anhand entsprechender Farbdias zum Thema "Das Schwarzwälder Waldgewerbe". Einen gewissen Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten setzte Ansgar Barth mit dem von ihm verfaßten heimatgeschichtlichen Festspiel, an dem die Gutacher Vereine und die Vertreter von Gemeinde, Kirche und Schule in einer begeisternden Weise geschlossen teilnahmen. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Gutacher ihre umfangreichen Jubiläumsveranstaltungen ohne fremde Kräfte als ein Zeichen der lebendigen Dorfgemeinschaft bestritten und auf die Stars "von Funk, Bühne und Fernsehen" zum Vorteil eines echten, bodenständigen Ortsjubiläums verzichteten. Wie in Hausach wurden im Jubiläumsjahr die historischen Gebäude in Gutach mit kunstvollen, haltbaren und erläuternden Hinweisschildern versehen. In Hausach feierte der "Männergesangverein Liederkranz" sein 100jähriges Vereinjubiläum, an dem die Hausacher Vereine, wenn nicht tatkräftig, so doch ideell Anteil nahmen. So stellte der Historische Verein die Chronik des Liederkranzes als einen Teil der Heimatgeschichte zusammen und zeichnete mitverantwortlich bei der Gestaltung der Festschrift. Einen historischen Beitrag leistete der Verein auch bei

Wiedereröffnung der Hausacher Schlosserei Stehle, bei der die Ausstellung alter Gegenstände besondere Aufmerksamkeit auf sich zog. Auch die Schaukästen in der Vereinsbank und der Bezirksspar-  
kasse finden weiterhin durch ihren wechselnden Inhalt die Zustimmung der Besucher. Neben der Ausrichtung der Frühjahrs- und Herbst-  
konferenz der Hausacher Vereine, organisierte der Hausacher Histo-  
rische Verein erstmals anlässlich des Patroziniumsfestes der St.-  
Sixt-Kapelle ein kameradschaftliches Beisammensein sämtlicher  
Hausacher Vereine, die sich ja auch an der Wiederherstellung der  
kulturgeschichtlich sehr wertvollen Kapelle durch die Glockenturm-  
stiftung beteiligten. Der Festgottesdienst wurde im Gedenken an  
die Verstorbenen der Hausacher Vereine gefeiert und von der Stadt-  
kapelle und dem Männergesangverein musikalisch umrahmt. Eine Wan-  
derfahrt führte im Mai nach Straßburg, wo eine Schiffsrundfahrt  
auf der Ill, den Kanälen und den Hafenanlagen sehr beeindruckte  
und ein anschauliches Bild der Geschichte und Gegenwart der Eu-  
ropastadt vermittelte. Am Nachmittag wurde der Odilienberg mit  
seinem Kloster und der prähistorischen "Heidenmauer" besucht.

Mit freundlichem Gruß

K u r t   K l e i n

Das "Molerhisli" kann an bestimmten Tagen zwanglos besucht werden.-

Der Malerpoet wohnt schon seit 35 Jahren in seiner Klausur.  
Eugen Falk-Breitenbach ließ sein "Molerhisli" erweitern. -  
Seine alemannischen Gedichte sind im In- und Ausland bekannt.

---

Eine sichtbare Erweiterung hat in den vergangenen Monaten das "Molerhisli" des Hausacher Schwarzwaldmalers und alemannischen Dichters Eugen Falk-Breitenbach erfahren, in dessen Heimatmuseum sich nun eine Dauerausstellung etabliert hat. Dieses Ereignis fällt zusammen mit dem Datum des 35jährigen Bestehens der Künstlerklausur, die schon Gäste aus aller Welt gesehen hat. Tausende von Besuchern aus ganz Deutschland, Delegationen aus Übersee, Professoren aus dem fernen Osten haben bereits ihre Pforten passiert und sich vom Reiz des Hauses und seiner Einwohner einfangen lassen, wenn sie zu Studien oder Gedankenaustausch im Breitenbach weilten.

Von seinem Donimizil, das ihm zugleich Werkstatt ist, hat der Künstler den Schwarzwald bekannt gemacht, so etwa jetzt mit seinen Kollegen aus der Ortenau bei einer Weihnachtsausstellung in seiner Heimatstadt Offenburg oder Dichterlesungen im alemannischen Sprachraum und im Unterland, Heidelberg, Eberbach. In der Künstlerklausur lebt, wirkt und gestaltet der 1903 geborene Schriftsteller, Mundartlyriker und Kunstmaler in einer Person, kurz "Malerpoet" Eugen Falk-Breitenbach.

In seinem Heim wurde ein großes Kapitel Heimatgeschichte geschrieben. Dort wurden die alten Originale wieder lebendig, denen Eugen Falk-Breitenbach ein Denkmal in Wort und Bild setzte. Auch viele Bilder und Zeichnungen gingen vom "Molerhisli" in alle Welt hinaus, wie vormals die weltbekannten Bollenhüte, die seine verstorbene Lebensgefährtin als Originale geschaffen hat, an deren Stelle nun heute seine Frau Margarethe getreten ist, die die schriftdeutschen Gedichte und Prosawerke des Meisters in ausdrucksvoller Weise zu rezitieren versteht.

Es stimmt schon, wie Professor Dr. Otto Kähni zum Geburtstag des Künstlers sagte, daß Eugen Falk-Breitenbach ein ausgesprochener Schwarzwaldmaler ist, der malend, zeichnend und dichtend zwischen den Wäldern lebt, der verzehrt wird von den Zweifeln der Ferne und der Liebe zu seiner Schwarzwaldheimat. Seine Zeichnungen und Gemälde sind Wiedergaben seiner erschauten Heimat, seine Erzählungen und Betrachtungen ein Hineinhorchen in das Volk seiner Landschaft, seine lyrischen, alemannischen Gedichte die Sprache des Schwarzwaldes. Neben zahlreichen Publikationen ist noch vieles unver-

öffentlich. Rund 30 seiner Gedichte wurden im In- und Ausland vertont. Eugen Falk-Breitenbach ist durch Dichterlesungen und Ausstellungen seiner Werke als "Malerpoet" und Kunder des Volkes weithin bekanntgeworden. Er darf als erster alemannischer Dichter des Kinzigtales angesehen werden.

Das "Molerhisli" ist nun für seine Heimat geschaffen und jeder Heimatfreund und Besucher unseres Schwarzwaldes kann zwanglos diese Musenstätte besuchen und werden vom Künstler oder seiner Frau freundlich empfangen.

### Das alte Buch

Vor mir lag ein altes Buch,  
Ich darinn' den Namen such.  
Die Blätter waren alle lose,  
Ein Gebetbuch nur für Namenlose.  
Ich dah es von den Seiten an,  
Was hat die Zeit mit dir getan?  
Vergriffen war hier ein Gebet,  
Da, wo das "Vaterunser" steht.  
Auf manchen Worten sah ich nur  
Ein Tropfen Wachs als Tränenspur.  
Es ging durch viele Hände hin,  
Und mancher Trost und Heil empfang.  
So liegt es vor mir als Geleit,  
Und spricht von Gott und Ewigkeit.

E.F.B.H.